

Manys auß eignen Tröyten von demselben
 lob machen kan, wenn er es nicht noch so sehr
 drückt anträgt, und es ist eben das, was
 alle seine gesetzliche Bemühung sich davon
 zu befreyen, ungerathlich. Gleichwohl aber
 ist doch gewis, daß ein solcher Mensch, der
 noch der Sünde dient, es sich selbst zu zu-
 schreiben hat, daß er ein solcher unvöllig-
 ger Tröyter und Sclav der selbsten ist.

Es ist eine Mahnung, die mit vieler Sanft-
 muth und Güte bestätigt ist, daß ni-
 mer Sünde, so bald sie die Freyheit, die
 sie haben kan, erkennen laßt, so bald
 sie das Dienste der Sünde müßlich müde
 und überdrüssig ist; so bald sie in Frey-
 heit sich nach Erlösung sehnt und nach dem
 Freyheit umsieht; wirklich frey gelassen
 wird. Dem König wird sein Raub
 genommen und der König muß seinen
 Gefangenen lobgeben. Satanus kan
 ein solch Sünde nicht länger unter sei-
 ner Botmäßigkeit behalten. Die Sünde
 verliert ihre Macht bey demselben.

Das Herz wird errettet von der Obri-
 gkeit der Sünde und dagegen in das
 Reich

Reich